„Taktisches Kommunikationsfahrzeug“: Unterstützung der polizeilichen Einsatzleitung bei Großereignissen oder Sonderlagen.

Foto: Gerd Pachauer

Deeskalation durch Information

Vor zwei Jahren startete bei der Polizei der Probebetrieb der „Taktischen Kommunikation – TAKKOM“. Nun werden sogenannte „taktische Kommunikationsfahrzeuge“ regelmäßig bei Großereignissen eingesetzt.

Rund 1.200 Personen versammelten sich am 3. Oktober um 14 Uhr am Wiener Karlsplatz, um an einer Demonstration zur Asylpolitik teilzunehmen. Begleitet wurde die Richtung Innenstadt marschierende Menschenmenge von zahlreichen Polizeibeamten zu Fuß und in Fahrzeugen sowie von einem VW-Crafter mit Polizeiaufschrift, Lautsprecheranlage und Schriftleisten auf dem Dach: „Bitte halten Sie die nötigen Sicherheitsabstände ein – Tragen Sie Ihren Mund-Nasen-Schutz“ läuft weithin sichtbar über die mit LED-Dioden besetzten Schriftbänder. „In Zeiten der Corona-Pandemie können wir auf diese Weise für alle gut erkennbar die wichtigsten Sicherheitsregeln in Erinnerung rufen“, erklärt Inspektor Elmar-René Risska. Über eine computergesteuerte Tonanlage werden bei Bedarf auch Durchsagen über den Kleinbus gemacht. Das Polizeifahrzeug mit Lautsprechern und Schriftleisten – ein „taktisches Kommunikationsfahrzeug“, kurz „TKF“ – ist seit zwei Jahren in Verwendung, Risska ist ein für Einsätze mit dem TKF ausgebildeter „Taktischer Kommunikator“. „Als wir die ersten Male mit dem Fahrzeug in Wien ausgefahren sind, hat das noch einiges Aufsehen erregt. Inzwischen hat man sich aber an den Anblick gewöhnt“, sagt Risska.

Projektteam. „TAKKOM“ – „taktische Kommunikation“ – hat die bis dahin österreichweit sehr unterschiedliche Ausstattung vereinheitlicht: „Es gab zwar schon davor in einigen Bundesländern Lautsprecherkraftwagen, diese waren aber technisch oft ziemlich veraltet und es stand kein speziell geschultes Personal zur Verfügung“, schildert Oberst Dr. Christian Preischl vom Referat II/2/b (Sondereinsatzangelegenheiten) in der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit. „Der Eindruck war insgesamt eher unprofessionell und auch Nichtregierungsorganisationen haben die Rückmeldung gegeben, dass die Durchsagen der Polizei teilweise schwer verständlich oder unklar waren.“

Das Projekt TAKKOM wurde 2015 gestartet – unter der Federführung der Abteilung II/2 (Einsatzangelegenheiten) im Bundesministerium für Inneres und in enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Fortbildung der Sicherheitsakademie (SIAK). 2016 wurde die Entscheidung gefällt, TAKKOM im Probebetrieb zu starten und ein Projektteam mit der Umsetzung beauftragt.

Das Projektteam sichtete Beispiele aus dem Ausland, etwa aus Deutschland und der Tschechischen Republik, und formulierte technische und personelle Anforderungen an die neue TAKKOM-Struktur. „Wesentlich ist, dass es hier nicht um eine Kommunikation etwa im Sinne einer Öffentlichkeitsarbeit geht, sondern um taktische Kommunikation, die mit dem Einsatzmittel des taktischen Kommunikationsfahrzeugs

Das Fahrzeug mit den taktischen Kommunikatoren ist in der Regel in eine „besondere Aufbauorganisation (BAO)“ eingebunden.

durchgeführt wird“, erläutert Preischl. Dafür wurden zwei TKF im Rahmen von Leasingverträgen angeschafft, die Auslieferung erfolgte letztlich 2018, zeitgerecht zum Beginn der EU-Präsidentschaft. Parallel wurde der erste Ausbildungslehrgang ausgeschrieben und durchgeführt.

Einsatzgebiete. Das Ziel von TAKKOM ist es, polizeilichen Einsatzleitungen bei Großereignissen oder Sonderlagen durch besondere Kommunikationsmaßnahmen zu unterstützen – insbesondere dann, wenn sehr rasch größere Menschenmengen erreicht werden sollen. Dazu gehören Informationen und Ankündigungen, aber auch konkrete Anordnungen, über die Tonanlage und die Schriftbänder.

Zu den Einsatzgebieten einer TKF-Besatzung zählen vor allem Anlässe des „Großen sicherheitspolizeilichen Ordnungsdienstes“ (GSOD) wie Demonstrationen und Sportveranstaltungen, aber auch Elementaranlässe oder sicherheitspolizeiliche Gefährdungslagen.

Inspektor Elmar-René Risska erinnert sich an eines der ersten Fußballspiele mit TKF-Einsatz, wo man die starke Wirkung der Kommunikation über die Lautsprecher sofort erkennen konnte: „Polizisten haben einen der Fans kurz vor Spielbeginn zur Identitätsfeststellung mitgenommen. Sofort kursierte das Gerücht in der Gruppe, dass er verhaftet worden sei. Zahlreiche Matchbesucher weigerten sich daher, das Stadion zu betreten.“ Mit dem TKF konnte die Polizei für alle gut hörbar erklären, dass es sich um keine Verhaftung, sondern nur um eine Identitätsfeststellung gehandelt habe. „Das hat Ruhe in die Gruppe gebracht und die Fans sind schließlich ins Stadion gegangen.“

Einsatz. Das Fahrzeug mit den Taktischen Kommunikatoren ist in der Regel in eine „besondere Aufbauorganisation (BAO)“ eingebunden und soll die Elemente „Dialog“ und „Deeskalation“ („D1“ und „D2“ in der 3D-Philsophie bei polizeilichen Amtshandlungen) stärken, eine proaktive Gesprächsführung ermöglichen, das Einschreiten der Polizei transparenter machen, aber auch das jeweilige Gegenüber – etwa Demonstranten oder Stadienbesucher – zu einem bestimmten Verhalten lenken. „In der Durchsetzungs-Phase ziehen sich die TKF dann in aller Regel schnell zurück“, erläutert Christian Preischl. „Die Fahrzeuge decken vor allem die Dialog-Phase ab, aber auch die Deeskalations-Phase, wenn es darum geht, eine Maßnahme zu erklären.“ „Nach einem Fußballspiel hatte ein Zug Verspätung. Einzelne Fangruppen mussten daher längere Zeit vor dem Bahnhof warten und es hat sich eine ziemliche Unruhe breitgemacht, weil man gedacht hat, dass es an der Polizei liegt“, berichtet Elmar-René Risska. „Mit gezielten Durchsagen konnten wir die Situation sehr rasch klarstellen.“

Ausbildung. „Solche Durchsagen zu machen muss man lernen und trainieren“, betont Chefinspektor Mag. Thomas Greis, MAS, von der Sicherheitsakademie. Er hat im Projekt TAKKOM das Ausbildungskonzept erarbeitet, koordiniert die Aus- und Fortbildung der Kommunikatoren und ist selbst als TKF-Kommandant im Einsatz. „Es geht damit viel Verantwortung einher, denn die Aussagen müssen verbindlich und unmissverständlich sein. Vor oft Hunderten Leuten ruhig und trotzdem gut hörbar zu sprechen, kann zu Beginn durchaus Stress erzeugen.“ Auf das Erlernen der korrekten Techniken wird daher in der Kommunikatoren-Ausbildung großer Wert gelegt – dazu gehört nicht nur das deutliche Sprechen, sondern auch das entsprechende Formulieren. „Die Botschaften sollen möglichst kurz und positiv formuliert sein“, schildert Thomas Greis. „An Stelle von ‚Drängeln Sie nicht!‘ bleibt eine Aussage wie ‚Warten Sie bitte!‘ wesentlich besser hängen.“ Fünf Tage dauert der von der SIAK organisierte TAKKOM-Ausbildungslehrgang, der neben Rhetorik und Sprechtechnik unter anderem auch rechtliche Grundlagen, das Arbeiten im Rahmen der *Richtlinie für das Führungssystem der Sicherheitsexekutive in besonderen Lagen (RFbL)* und sehr viel Praxis-Input beinhaltet. Dazu gehören auch ein bis zwei Tage unmittelbares Training mit dem TKF. Um in Übung und am neuesten Stand der Technik zu bleiben, werden regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit der SIAK und der Einsatzabteilung im BMI gesetzt.

„Bei den Lehrgängen hat sich gezeigt, dass für viele das Reden vor einer großen Menschenmenge, die einen ansieht, durchaus gewöhnungsbedürftig ist“, schildert Bezirksinspektorin Andrea Bernhauser. Wie Inspektor Risska ist sie eine Kommunikatorin „der ersten Stunde“ und inzwischen auch Vortragende bei den TAKKOM-Lehrgängen. „Die Durchsagen kommen zwar über den Lautsprecher, aber im Regelfall sitzen wir trotzdem nicht im TKF, sondern sind mit einem Funkmikrofon direkt draußen bei den Menschen.“ So sei es für die Polizei möglich, Unklarheiten schneller zu erkennen und auf zusätzliche Fragen im direkten Kontakt besser zu reagieren – die Taktische Kommunikation bekomme „ein Gesicht“. Die interagierende Rolle bei TAKKOM habe sie vor zwei Jahren, bei der Bewerbung

FOTO: GERD PACHAUER

zur Kommunikatorin, besonders gereizt, sagt Andrea Bernhauser: „Mit einem Gespräch kann man meistens viel mehr erreichen, als wenn man die Konfrontation sucht.“ Es sei bemerkenswert zu beobachten, welche starke Wirkung die Botschaften eines TKF bei großen Menschenmengen erzielen können.

37 Polizeibedienstete kommen aktuell bundesweit bei diversen Anlassfällen zum Einsatz. Sie haben sich nach bundesweiten Interessentensuchen beworben, kommissionelle Hearings absolviert und dann die Lehrgänge durchlaufen. Insgesamt drei Lehrgänge wurden bislang durchgeführt. „Derzeit haben wir damit in etwa die Größenordnung im Personalbereich erreicht, die wir angestrebt haben,“ sagt Preischl. Es seien jedoch immer wieder Fluktuationen zu verzeichnen und in manchen Bundesländern seien wenige ausgebildete Kommunikatoren zu finden. „In Vorarlberg haben wir bislang gar keinen Kommunikator, dafür gibt es in Wien, wo auch die meisten Anlässe stattfinden, eine relativ große Zahl.“

TKF-Team. Derzeit verfügt die Bundespolizei über zwei TKF: Eines ist in der Landespolizeidirektion Wien stationiert, das zweite in der Landespolizeidirektion Steiermark. Die Entscheidung, ein Fahrzeug dauerhaft in die Steiermark zu verlegen, begründete sich einerseits mit zahlreichen Großveranstaltungen wie der Formel 1, dem Motorrad-Grandprix und Fußballspielen, aber auch Grenzeinsätzen wie in Spielfeld. „Das Gros der Einsätze findet sicherlich in Wien statt, sodass zum Teil auch das Fahrzeug aus der Steiermark tageweise nach Wien beordert wird“, sagt Christian Preischl. Generell können beide TKF überall im Bundesgebiet zum Einsatz kommen, die Anforderung erfolgt über die Abteilung II/2 im Innenministerium. Diese prüft den Bedarf und die Verfügbarkeit in Zusammenarbeit mit den Landespolizeidirektionen Steiermark und Wien und trifft auch die personellen und organisatorischen Veranlassungen.

An Bord eines TKF befinden sich zwei ausgebildete taktische Kommunikatoren, von denen eine oder einer die Kommandantenfunktion wahrnimmt. „Die Kommandantin oder der Kommandant ist die Ansprechperson für alle TAKKOM-Belange“, betont Christian Preischl. „Das ist wichtig, damit die Botschaften, die letztendlich mit dem TKF nach außen transportiert werden, in einer Hand bleiben.“ Ebenfalls zur TKF-Besatzung gehören ein Fahrer und ein Techniker. Sie haben keine TAKKOM-Ausbildung, sondern sind Angehörige der Logistikabteilung der jeweiligen Landespolizeidirektion, in welcher das TKF stationiert ist. „Der Text für das Schriftband wird zum Beispiel vom Techniker ins System eingetippt, die Verantwortung für die Formulierung liegt aber beim TAKKOM-Kommandanten in Absprache mit dem jeweiligen Kommandanten, wie zum Beispiel dem Einsatzabschnittskommandanten“, sagt Preischl.

Andrea Bernhauser, Thomas Greis, Elmar-René Risska: Taktische Kommunikatoren der „ersten Stunde“.

Das Personal für einen TAKKOM-Einsatz wird im Pool der Kommunikatorinnen und Kommunikatoren gesucht – oft kommen die Anforderungen sehr spontan, die Meldungen erfolgen freiwillig. „Wir schauen aber darauf, dass die eingesetzten Beamten möglichst aus der Einsatzregion kommen, damit sie ortskundig sind und vielleicht wegen des Dialekts besser akzeptiert werden, aber auch aus ökonomischen Überlegungen.“ Zudem soll in einem Team nach Möglichkeit ein Kommunikator mit weniger Praxis immer mit einem bereits erfahrenen Kommunikator zusammengespannt werden.

Erfahrungen. Der ursprünglich auf ein Jahr ausgelegte TAKKOM-Probebetrieb wurde im August 2019 verlängert. Aufgrund der positiven Erfahrungen ist TAKKOM seit 1. Juli 2020 Teil des Normalbetriebs. „Es stehen jetzt gute technische Möglichkeiten für die Polizeiarbeit zur Verfügung“, ist Christian Preischl überzeugt. Die hochtechnisierten Tonanlagen erlauben eine Anpassung an das Gelände und die Menschenmengen – der Winkel der Lautsprecher kann vielseitig geändert, die Lautstärke reguliert werden. Sind beide TKF gemeinsam im Einsatz, können die Durchsagen gekoppelt werden. An Bord eines TKF sind zwei Notebooks mit Direktverbindung in das BMI-Netzwerk („BAKS“), die unter anderem die Abfrage verschiedener Datenbanken und des elektronischen Protokollierungssystems der Polizei ermöglichen. Die Schriftbänder auf den vier Seiten des TKF können bei Bedarf auch nur einzeln oder mit unterschiedlichen Texten programmiert werden. Verschiedene Farben machen die Botschaften einprägsamer. „Da kann man nur mehr schwer behaupten, dass die Informationen oder Anordnungen nicht erkennbar waren“, sagt Thomas Greis.

Externe Reaktionen – etwa aus der Zivilgesellschaft – und internes Feedback aus den Reihen der Polizei zeichnen nach der Wahrnehmung von Oberst Christian Preischl und Chefinspektor Thomas Greis ein durchwegs positives Bild des TAKKOM-Konzepts. Meldungen in sozialen Netzwerken wie *Twitter* oder *Facebook* hätten gezeigt, dass die taktischen Kommunikatoren ihr Ziel erreichen und Interesse in der Bevölkerung erwecken würden. Besonders positiv hat Bezirksinspektorin Andrea

Foto: LPD Tirol

An Bord eines TKF befinden sich zwei ausgebildete taktische Kommunikatoren, von denen einer der Kommandant ist.

Bernhauser ein Fußballspiel in Graz in Erinnerung, wo das TAKKOM-Team deutsche Fans begleitete: „Wir haben nach dem Spiel über Lautsprecher darauf hingewiesen, wo man zu den Taxis und öffentlichen Verkehrsmitteln kommt, weil die Umgebung relativ unübersichtlich war. Die deutschen Besucher haben die österreichische Polizei dafür als besonders freundlich und hilfsbereit bezeichnet“, berichtet Bernhauser. „Mit dem TKF haben wir uns stimmig in das Einsatzgeschehen eingefügt und gehören inzwischen fix dazu“, bemerkt Thomas Greis. Dies zeige sich auch an einer immer stärkeren Zahl an eigenständigen Anforderungen durch die Landespolizeidirektionen.

„Zu Beginn des Probebetriebes haben wir die verschiedensten Schulungen und Lehrgänge genützt, um TAKKOM zu thematisieren“, erläutert Preischl. Auf Tagungen, wie mit Einsatzabteilungsleitern und Einsatzeinheitskommandanten, oder ordnungsdienstlichen Lehrgängen und Kursen, wurde das neue Einsatzmittel vorgestellt und auch das TKF hergezeigt. Im ersten Jahr des Probebetriebes mussten die Landespolizeidirektionen nach jedem TAKKOM-Einsatz einen Erfahrungsbericht an die Einsatzabteilung im BMI und die Sicherheitsakademie übermitteln, um den Verbesserungs- und Abstimmungsbedarf so schnell wie möglich erkennen zu können und Feedback aus der Praxis zu sammeln. Inzwischen legt nur noch der TKF-Kommandant am Ende jedes TAKKOM-Einsatzes einen Bericht; die Ausführungen werden von der Abteilung II/2 im BMI und der SIAK weiterhin genau evaluiert, um bei Bedarf das eine oder andere Detail in der Ausstattung oder Fortbildung „nachjustieren“ zu können.

Inspektor Elmar-René Risska war anfangs auch mit kritischen Worten aus der eigenen Kollegenschaft konfrontiert: „Wenn wir bei einem Fußballmatch mit einer Durchsage ein Pfeifkonzert von Fans hervorgerufen haben hieß es von den Einsatzkräften teilweise, dass wir für schlechte Stimmung sorgen.“ Durch die zahlreichen Anlässe im Verlauf der vergangenen zwei Jahre seien die Vorteile der taktischen Kommunikation aber klar hervorgetreten: „Ich kann sehr viele Informationen in kurzer Zeit weitergeben, nicht nur an Demonstranten und Fans, sondern auch an die eigenen Kollegen – zum Beispiel, wenn eine Route überraschend durch eine Baustelle gesperrt ist.“

Ausbau. Nachdem zu Beginn des TAKKOM-Projekts Vorbilder im Ausland studiert wurden, sind inzwischen Polizeibehörden in anderen Staaten auf das österreichische Modell aufmerksam geworden: „Rund um die Gelbwesten-Demonstrationen in Frankreich hatten wir konkrete Anfragen von französischen Kollegen und haben ihnen die Möglichkeit gegeben, sich die Fahrzeuge im Einsatzgeschehen anzusehen,“ berichtet Oberst Preischl.

Der erste Einsatz eines TKF fand während der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft von 12. bis 13. Juli 2018 beim Treffen der Justiz- und Innenminister in Innsbruck statt, die deutliche Mehrheit der über 100 Einsätze in den vergangenen zwei Jahren war allerdings in Wien zu verzeichnen. Gerade in den letzten Monaten ist der TKF-Bedarf in der Bundeshauptstadt, dem Sitz der Regierung und des Parlaments, spürbar geworden: „Nachdem es in der ersten Hälfte des Jahres 2020 wegen der Corona-Pandemie kaum Großveranstaltungen und Demonstrationen gegeben hat, sind die TKF-Anforderungen zuletzt merkbar angestiegen“, schildert Preischl. Für das kommende Jahr ist die Beschaffung von zwei weiteren taktischen Kommunikationsfahrzeugen geplant. Eines soll dann fix der Landespolizeidirektion Salzburg zugewiesen werden, um etwa die Fußballspiele der Champions League oder Ereignisse im Westen Österreichs abzudecken, das zweite TKF soll – zusätzlich zum bereits im Einsatz befindlichen – in Wien stationiert werden. *Gregor Wenda*

Foto: LPD Tirol